EINLADUNG ZUM HOLOCAUST-GEDENKEN 2019 AM 27. JANUAR 2019

Holocaust/Porajmos
Zum Gedenken an die ermordeten Sinti und Roma

Diskriminierung, Verfolgung, Ermordung.
Der nationalsozialistische Genozid an den Sinti und Roma.

10.00 Uhr Harmonie (Schillerplatz)
14.00 Uhr Mahnmal Untere Brücke

Diskriminierung, Verfolgung, Ermordung.
Der nationalsozialistische Genozid an den Sinti und Roma.

Bis heute gehört der Völkermord an den Sinti und Roma (Porajmos) zu den am wenigsten bekannten und auch oft verschwiegenen Verbrechen der Nationalsozialisten. Etwa eine halbe Million von ihnen wurden in den Gaskammern Hitlerdeutschlands, bei Massenerschießungen und in eigenen Ghetti umgebracht oder starben an den Qualen der Verfolgungen. In allen von den Nationalsozialisten besetzten Gebieten wurden die in der Sprache ihrer Mörder als „Zigeuner" bezeichneten Menschen verfolgt, in Konzentrationslager verschleppt oder gleich vor Ort ermordet.

Im KZ Auschwitz war ein eigener Komplex „Zigeunerlager" errichtet worden, das am 2./3. August 1944 geräumt und dessen fast 3000 Zwangsverschleppte noch am gleichen Tag vergast wurden. Mehrere Tausend Sinti und Roma starben im KZ Bergen-Belsen, schon 1936 wurden in Dachau „Zigeuner" inhaftiert, in Buchenwald waren es von 1938 an mehrere Tausend Sinti und Roma. Weitere (Vernichtungs)lager waren u.a. die KZs Mauthausen, Neuengamme, Ravensbrück, Treblinka, Natzweiler, Sobibor, Stutthof oder Theresienstadt. In eigens für Sinti und Roma errichteten Ghetti in Polen oder Jugoslawien (Jasenovac) erfolgten Massenerschießungen.

Am 27. Januar 1945 befreite die Rote Armee das Vernichtungslager Auschwitz. Wie viele Sinti und Roma der deutschen Barbarei bis dahin zum Opfer gefallen sind, lässt sich nicht mehr ermitteln. Offizielle Zahlen sprechen von etwa 500.000, aber auch 1,5 Millionen sind möglich.

Die Nationalsozialisten knüpften an die jahrhundertlange Diskriminierung der Sinti und Roma in Europa an. Mit den Rassegesetzen von 1935 und pseudowissenschaftlichen Forschungsergebnissen – finanziell unterstützt durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) – begründeten sie deren Verfolgungen und Tötungen.

Die Urheber der „Nazi-Rassen-Ideologie" wurden mit ganz wenigen Ausnahmen nie zur Rechenschaft gezogen, ebenso wenig erfolgte aber auch die Wiedergutmachung bzw. „Entschädigung" der Opfer. Sie wurden nach 1945 – wie in den 12 Jahren vorher – als „Asoziale" oder „Arbeitsscheue" von der deutschen Bürokratie behandelt.

Die Diskriminierung geht bis heute weiter:
In Bayern wurden Sinti und Roma noch bis 1970 durch das Landfahrergesetz polizeilich überwacht. Überlebende des Porajmos hatten Angst, als Angehörige der Minderheit erkannt zu werden und fürchteten Repressalien für ihre Familien. Bis 2001 wurden in Bayern bei polizeilichen Personenbeschreibungen „Sinti/Roma" ausdrücklich vermerkt, ebenso wie Autokennzeichen und „Sippenführer". Im Bamberger Stadtarchiv existiert eine Liste des Einwohnermeldeamts, die wohl seit 1938 fortgeführt wurde unter der Bezeichnung „Zigeuner". Heute haben diese Menschen in Deutschland immer noch oft nur den Status von Geduldeten, besonders die nach den Jugoslawienkriegen aus dem Balkan Geflüchteten.

Auch in Bamberg lebten mehrere Roma-Familien die den Verfolgungen der Nazis zum Opfer fielen. So schreibt der Auschwitz-Überlebende Paul Seeger 1947 in einem Fragebogen der VVN Bamberg: „Mir wurde meine Frau nebst 2 Kinder von 3 u.8 Jahren, nebst mein Bruder mit Frau u. 6 Kinder, meine Schwester mit 3 Kinder und sämtliche Verwandtschaft am 2. August 1944 in Auschwitz vergast und verbrannt."

27.01.2019

10.00 Uhr: Harmonie (Grüner Saal, Bamberg, Schillerplatz)

Dokumentarfilm

Dui Rroma – Das Leben von Hugo Höllenreiner

mit der Regisseurin des Films Jovanka Gaspar und dem Komponisten Adrian Gaspar.

Der Sinto Hugo Höllenreiner wurde mit 9 Jahren zusammen mit seiner ganzen Familie aus München nach Auschwitz verschleppt. Von dort kam er nach Ravensbrück, Mauthausen und schließlich nach Bergen-Belsen, wo er von den Engländern befreit wurde. Hugo war eines der vielen Opfer des KZ-Arztes Mengele in Auschwitz.

Hugo erzählte 2007 im damals vollbesetzten DGB-Haus seine Lebensgeschichte, die noch heute allen damaligen Zuhörern in Erinnerung ist.

Der mit dem Fernsehpreis der Erwachsenenbildung ausgezeichnete Dokumentarfilm „Dui Rroma" erzählt die Geschichte Hugo Höllenreiners. Seine traumatischen Erfahrungen gab Höllenreiner an den Komponisten Adrian Gaspar weiter. In Rumänien geboren, lebt der junge Rom und Musiker heute in Wien. Aus den Gesprächen zwischen dem Sinto Höllenreiner und dem Rom Gaspar entstand Gaspars erstes symphonisches Werk für Orchester, Chor und Bass: die Symphonia Romani.

Im Anschluss an die Filmvorführung gibt es ein Filmgespräch mit der Regisseurin Jovanka Gaspar und dem Komponisten Adrian Gaspar.

27.01.2019

14:00 Uhr: Gedenkveranstaltung am Mahnmal für die Opfer des Naziregimes Untere Brücke

Diskriminierung, Verfolgung, Ermordung.
Der nationalsozialistische Genozid an den Sinti und Roma.

Es sprechen: Kenan Emini (Roma Center Göttingen)
Porajmos – der Genozid an den Sinti und Roma 1933 – 1945
und Diskriminierungen und Ausgrenzungen bis heute

Günter Pierdzig (VVN/BdA Bamberg):
Bamberger Sinti und Roma: Opfer des Nationalsozialismus

Musikalische Umrahmung: Werner Lutz (Erlangen)

VVN-BdA

Die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschist*en lädt ein.
Mitveranstalter: ver.di Ofr und GEW Bamberg
Mit Unterstützung der IGM Bamberg, AStA eV Bamberg, Stadt Bamberg, Migrationsbeirat (MIB) Stadt Bamberg, VVN/BdA Landesverband Bayern

ViSdP: Günter Pierdzig, Kunigundendamm 55, 96050 Bamberg